

## Interview

## Ein Henker als Romanheld

Autor Oliver Pötzsch liest im Rasso-Gymnasium

Zu einer Autorenesung im Rasso-Gymnasium kommt am Freitag der Münchner Schriftsteller Oliver Pötzsch nach Fürstfeldbruck. Der Autor wird sein erstes Werk „Die Henkersonne“ von 2008 vorstellen, aber auch aus seinem neuen historischen Kriminalroman vortragen. Die SZ sprach mit dem Autor.

**SZ:** Wie ist die Resonanz auf Ihren ersten Roman?

**Pötzsch:** Sehr gut. Mittlerweile sind fast 50 000 Exemplare verkauft worden und wir haben die 6. Auflage. Keiner hatte mit so einem Erfolg gerechnet - ich am allerwenigsten.



Oliver Pötzsch

Foto: SZ-Archiv

**SZ:** Fortsetzung folgt?

**Pötzsch:** Ja, der zweite Roman ist fertig und erscheint im April. Für zwei weitere Romane habe ich einen Vertrag beim Ullstein-Verlag. Außerdem gibt es eine Kooperation mit dem Pfaffenwinkel, wo meine Romane ja im 17. Jahrhundert spielen. Mittlerweile finden in Schongau Stadtführungen zu meinem Roman statt.

**SZ:** Sie sind aber nicht nur in Schongau berühmt geworden?

**Pötzsch:** Nein, ich habe Leserreisen durch ganz Deutschland gemacht, sogar in der Schweiz bin ich mit meinem Roman gewesen.

**SZ:** Wie erklären Sie sich den Erfolg Ihres Romans?

**Pötzsch:** Regionale Krimis sind seit einigen Jahren sehr beliebt. Außerdem ist ein Henker als Romanheld eine interessante, weil zwiespältige Figur. Und zum Dritten haben sehr viele Leute Spaß daran, Ahnenforschung zu betreiben - eine Entwicklung, die aus den USA gekommen ist.

**SZ:** Ihre Ahnen sind aber auch ungewöhnlich...

**Pötzsch:** Ja, ich stamme aus einer der berühmtesten Scharf-

richterdynastien Bayerns. Schon in meiner Kindheit hat mir meine Mutter immer vom Schongauer Henker Kuisl erzählt. Der Cousin meiner Großmutter hat ein Archiv der Verwandten angelegt, da sind zum Beispiel alle Stammbäume gesammelt. Mit Hilfe dieses Archivs habe ich dann zunächst eine einstündige Sendung für den Bayerischen Rundfunk gemacht. Dabei habe ich gemerkt, dass die Familienhistorie Stoff für einen Roman ist.

**SZ:** Und jetzt ist Ihr Roman sogar Stoff für die Schüler am Graf-Rasso-Gymnasium. Können Sie sich noch daran erinnern, was Sie als Schüler im Gymnasium gelesen haben?

**Pötzsch:** Im Gymnasium Gil-

ching, wo ich an der Schule war, haben wir „Ein fliehendes Pferd“ von Martin Walser gelesen oder „Kabale und Liebe“ von Schiller. Im Rasso-Gymnasium soll ich nun teilweise Klassenlektüre sein. Das ist schon lustig, eigentlich ist es ja nur ein spannender Unterhaltungsroman. Aber wenigstens lesen die Schüler dann auch. Vom „Zauberberg“ habe ich damals in der Schule nur die Inhaltsangabe überflogen.

**SZ:** Sie werden bei der Brucker Lesung aus Ihrem neuen Roman „Die Henkersonne und der schwarze Mönch“ lesen...

**Pötzsch:** Ich stelle erstmals in der Öffentlichkeit mein neues Buch vor. Dabei lese ich nicht nur vor, das fände ich langweilig. Ich erzähle spannende Details aus meiner Familiengeschichte, so etwa wie das Schwert des Henkers aus dem Schongauer Heimatmuseum verschwunden ist.

Interview: Ina Kuegler

■ Die Lesung am 13. Februar in der Aula des Brucker Graf-Rasso-Gymnasiums (Tulpenfeld) beginnt um 20 Uhr.

## Helmer stellt im Stadtmuseum aus

**Fürstfeldbruck** ■ Nur noch bis einschließlich Sonntag, 22. Februar, ist im Brucker Stadtmuseum (Kloster Fürstfeld) die Retrospektive mit Werken von Roland Helmer zu sehen. Helmer ist einer der führenden Vertreter der „konkreten Kunst“. Die Öffnungszeiten: Dienstag mit Samstag 13 bis 17, Sonntag 11 bis 17 Uhr. *ink*

## Augsburger Band spielt Bluesrock

**Fürstfeldbruck** ■ Bluesrock spielt die Augsburger Band *Salvation Road* am Samstag, 14. Februar, im „Luftraum“ (Schöngeisinger Str. 11). Die Rockgruppe, gegründet 1984, bietet eigene Stücke und covert unter anderem Musik von *Deep Purple*, *Who* und *Pretty Things*. Das Konzert beginnt um 21 Uhr. *ink*

## Gefüge und Netze



Noch bis zum 22. Februar präsentieren Susanne Hanus und Monika Humm ihre Ausstellung „Gefüge und Netze“ in der Brucker Kulturwerkstatt „Haus10“ (Kloster Fürstfeld). Unser Foto zeigt Susanne Hanus vor einer ihrer Serien. Die Öffnungszeiten: Freitag 16 bis 18 Uhr, Samstag/Sonntag 10 bis 18 Uhr. *ink*/Foto: Günther Reger

## Neue Arbeiten von Gerhard Berger

**Stegen** ■ Neue Arbeiten von Gerhard Berger zeigt die Kunstthale Ammersee (Brauerei Stegen) vom 16. Februar bis zum 15. März. Die Vernissage am Sonntag, 15. Februar, beginnt um 11 Uhr. Berger war von 1975 bis 1999 Professor an der Akademie der Bildenden Künste München. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog. Die Öffnungszeiten von Stegen: Freitag, Samstag und Sonntag jeweils von 14 bis 18 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung unter 0173/8901147. *ink*

## Bach und Mozart an der Orgel

**Germering** ■ Zu Gunsten des Um- und Neubaus der Jesus-Christus-Kirche gibt der Organist Bernd Ulbrich am Samstag, 14. Februar, ein Benefizkonzert. Das Konzert auf der Rieger-Orgel in der Don-Bosco-Kirche beginnt um 19.30 Uhr. Ulbrich hat bereits diverse Orgel-Konzerte im Dom von Linz oder im Freiburger Münster gegeben. Auf dem Programm stehen Werke von Beethoven, Bach, Mozart, Walther und Bruckner. Auch ein kleiner Ausflug zur Faschingszeit ist geplant. *ink*



## Am Freitag hat „Dreier“ an der Neuen Bühne Premiere

## Seitensprung mit bösem Ende

Beim Theaterstück von Jens Roselt führt Matthias Eberth vom Münchner Staatsschauspiel Regie

**Fürstfeldbruck** ■ Boulevardkomödie ohne Happy Ende - mit diesem ungewöhnlichen Genre bestreitet die Neue Bühne Bruck ihre nächste Produktion: „Dreier“ von Jens Roselt hat am morgigen Freitag Premiere. Regie führt Matthias Eberth vom Staatsschauspiel München.

Die klassische Dreieckskonstellation: Ehefrau betrügt ihren Mann mit seinem besten Freund, Ehemann steht vor der Tür, Ehefrau versteckt sich unterm Bett... Das klingt nach klassischer Boulevardkomödie - ist es aber nicht. Jens Roselt hat ein Stück mit tragischen Ausgang geschrieben, das unterhält, verblüfft und karikiert. „Es ist eine Humoreske“, meint Regisseur Matthias Eberth, der „Dreier“ zusammen mit Theaterleiter Harald Molocher für die Neue Bühne ausgesucht hat.

Uraufgeführt wurde „Dreier“ vor sieben Jahren am Staatsschauspiel Stuttgart. Seitdem wird es an zahlreichen deutschen und österreichischen Bühnen gespielt. Neben „Dreier“ schrieb der promovierte Dramatiker Roselt (40), der im Vorjahr an die Universität Hildesheim berufen wurde, noch zahlreiche andere Bühnenwerke. „Dreier“ ist vor allem ein Spaß für die Schauspieler“, sagt Matthi-

as Eberth. Seine Hauptaufgabe sei es darin, die drei Charaktere herauszuarbeiten. Da ist zum einen die taffe Journalistin, dann der erfolgreiche Staatsanwalt und der coole, allein lebende Augenarzt. Skrupellos sind sie alle drei, der Seitensprung der Ehefrau ist Anlass für ironische Spötteleien und sarkastische Wortgefechte. „Das

Stück lebt vom Spaß am Spiel und vom Tempo“, versichert Eberth, der eine versierte Crew für seine Inszenierung hat: Die Ehefrau spielt Maike Specht, den Ehemann Christoph Schütte, den Liebhaber Markus Sternagel.

Eberth hat für diese Inszenierung sein eigentliches Metier verlassen: Der Schauspieler ist seit



Bei der Probe in der Neuen Bühne Bruck: Regisseur Matthias Eberth (re.) mit (v.l.) Maike Specht, Markus Sternagel und Christoph Schütte. Am Freitag hat „Dreier“ Premiere. Foto: Günther Reger

## Schnurstracks in den Bauch

Der Jazz-Gitarrist Max Frankl und sein Quintett gastieren im Puchheimer Kulturzentrum Puc

**Puchheim** ■ Weilheim, die kleine oberbayrische Kreisstadt im Pfaffenwinkel, hat prozentual zu ihrer Bevölkerungsdichte mehr wegweisende Instrumentalisten der populären Musikszene hervorgebracht, als jede andere deutsche Kommune. Die Indie-Pop-Band „The Notwit“ stammen ebenso aus der 20 000 Seelen zählenden ländlichen Metropole, wie die Rockavantgardisten vom „Tied & Ticked Trio“ oder der Jazz-Saxophonist Johannes Enders. Einer der neusten und bemerkenswertesten Entdeckungen ist der erst 25-jährige, aber bisher überaus erfolgreiche Gitarrist Max Frankl, der mit seinem Quintett heute, Donnerstag, zu Gast im Puc ist.

Wie viele Musikerkollegen seines Jahrgangs kamen auch bei Frankl die Musik-Heroen der ersten Stunde aus dem Lager des Rock'n'Roll. Und wie es sich für einen späteren Gitarristen gehört, waren dies unter anderem Guns'n'Roses und Nirvana. Doch über Pat Metheny und Peter Herbolzheimer bekam der anfangs aufs Schlagzeug fixierte Frankl ein Gespür für Jazz, arbeitete deren Historie zum Teil autodidaktisch auf und wurde Mitglied des Landesjazzorchesters. Mit seiner ersten Formation „Frankzone“ gewann er 2003 einen Hauptpreis beim Bundeswettbewerb „Jugend jazzt“, eine CD-Produktion beim Deutschlandfunk.

Zu seiner momentanen Formation, mit der er im Vorjahr die CD „Sturmvogel“ veröffentlichte, gehören Ulrich Wangenheim (Saxophon), Christian Elsässer (Piano), Andreas Kurz (Bass) und Andy Haberl (Schlagzeug). Alexander Schmitz, Autor des Standardwerkes „Jazzgitarristen“ schrieb über Frankl: „Er macht sprachlos, sowohl spieltechnisch als auch durch seine ganz und gar eigene Mischung aus (Überzeugungs-) Kraft, Sensibilität und der stupenden Fähigkeit, so anspruchsvolle Musik nicht ins Hirn des Hörers, sondern schnurstracks in den Bauch zu schicken.“ *jko*

■ Beginn des Konzerts: 20 Uhr.



Am heutigen Donnerstag im Puc: Max Frankl F.: SZ-Archiv

## Slapstick und psychologische Studien

Organist Stefan Moser begleitet Laurel- und-Hardy-Filme mit Jazz-Musik im „Stockwerk“

**Gröbenzell** ■ 106 Filme haben Laurel und Hardy zwischen 1926 und 1951 gedreht - fünf davon sind am Samstag, 14. Februar, im Gröbenzeller „Stockwerk“ zu sehen. Die Stummfilme aus den späten 20er Jahren werden begleitet vom Organisten Stefan Moser. Dabei handelt es sich um eine Vorpremiere: Moser hat die Filmmusiken nämlich eigentlich für die Schweriner Staatsoper einstudiert. Dort ist am 14. März Premiere.

„Im letzten Jahr hatte ich in der Staatsoper Schwerin die Musik zum 'Panzerkreuzer Potemkin' gemacht. Nach dieser Vorstellung hat die Intendanz entschieden, dass nun 'Dick-und-Doof'-Filme an der Reihe sein sollten“, erzählt Moser. Der Organist war von der Idee angetan - schließlich begeistert er sich seit seiner Kindheit für Stan Laurel

und Oliver Hardy. „Die Filme sind ja nicht nur Slapstick, sondern auch feine psychologische Studien“, sagt Moser. Ausge-

wählt haben die Schweriner Intendanz und Moser die Filme „Big Business“, „The finishing touch“, „Liberty“ (siehe oben ste-

hendes Foto), „Two Tars“ und „Their purple Moment“.

Stefan Moser begleitet die Filme improvisierend, und zwar mit bekannten Jazz-Motiven aus den 20er und späteren Jahren. Zu den Komponisten zählen Benny Goodman, Duke Ellington, Oscar Peterson, Dave Brubeck und Fats Waller. „Die Musik muss die Stimmung des Films wiedergeben“. Wie vorzüglich das Stefan Moser gelingt, hat er schon mehrfach im „Stockwerk“ bewiesen. An der Harder-Völkman-Orgel begleitete er Stummfilm-Klassiker wie „Nosferatu“ oder „Der Golem“. Der Abend im „Stockwerk“ (Industriestr. 31) beginnt um 20 Uhr (Einlass: 19 Uhr) *ink*

■ Karten (17 Euro) unter der Tel.-Nr. 08142/500369 oder unter reservierung@stockwerk.de



Fünf Filme mit „Dick und Doof“ zeigt das Gröbenzeller „Stockwerk“ am Samstag, 14. Februar. Foto: SZ-Archiv

## Barockvioline und Cembalo

Christine Schornsheim und Mary Utiger spielen im KOM

**Olching** ■ Werke von Johann Sebastian Bach und Francesco Bonporti stehen auf dem Programm einer Matinee am Sonntag, 15. Februar, im Olchinger KOM. Die Interpretinnen, beide Dozentinnen an der Olchinger Musikhochschule, sind zwei ausgewiesene Spezialistinnen für Alte Musik: die Barockgeigerin Mary Utiger und die Cembalistin Christine Schornsheim. Zu hören sind unter anderem zwei Sonaten für Violine und Cembalo von Bach. Die „Elven-eleven“-Matinee beginnt um 11.11 Uhr. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Die Geigerin Mary Utiger, 1984 Preisträgerin beim internationalen Wettbewerb für Alte Musik in Brügge, konzertierte mit vielen bekannten Ensembles, so mit London Baroque, Musica Antiqua Köln, Camerata Köln, Les Adieux und Concentus Musicus Wien. Seit 1995 leitet sie vom Konzertmeisterpostul als Ensemble Neue Düsseldorfer Hofmusik, mit dem sie 2001 den „Echo“-Preis für eine Telemann-Einspielung gewann. Sie gibt Workshops und Meisterklassen in ganz Europa.

Die Cembalistin Christine Schornsheim qualifizierte sich durch Meisterkurse bei Gustav Leonhardt und Ton Koopman. Sie trat solistisch unter Dirigenten wie Claudio Abbado und Leopold Hager auf und arbeitete mit Sir George Solti und Seiji Ozawa zusammen. 2005 erschien das von ihr an fünf historischen Tasteninstrumenten gespielte gesamte Klavierwerk Joseph Haydns bei Capriccio/WDR. Diese Aufnahme wurde mit dem „Preis der Deutschen Schallplattenkritik“, dem Diapason d'Or sowie dem „Echo“-Klassikpreis ausgezeichnet. *SZ*

## „Diebische Elster“ im Orlandosaal

**Germering** ■ Mit der Rossini-Oper „Die diebische Elster“ gastiert am Sonntag, 15. Februar, die Tschechische Oper Prag im Orlandosaal der Germeringer Stadthalle. Die Aufführung in italienischer Sprache mit Übertiteln beginnt um 19 Uhr. Das Prager Ensemble unter der künstlerischen Leitung von Martin Otava arbeitet mit nationalen und internationalen Solisten zusammen, von denen einige auch an der Staatsoper Wien, an der Bastille-Oper Paris, an der Mailänder Scala und anderen renommierten Opernhäusern singen. Karten unter der Tel.-Nr. 089/894 9015. *SZ*

## Folk-Abend im Schusterhäusl

**Germering** ■ Unter dem Motto „Irish Music Unlimited“ gibt das deutsch-irische Folk Trio „Ion-tach“ am Samstag, 14. Februar, ein Konzert im „Cobbler's Irish Pub“ (Schusterhäusl). Das Celtic-Folk-Trio stammt aus der Nähe von Bremerhaven. Das Konzert beginnt um 20 Uhr. Karten gibt es im „Cobbler's Irish Pub“ unter der Telefonnummer-Nummer 089/89446-159 und an der Abendkasse. *ink*

## Kammermusik von Schubert und Dvorak

**Olching** ■ Zu Gunsten des Flügels im Olchinger KOM gestaltet das „Kammer-Ensemble Gröbenzell“ am Freitag, 13. Februar, ein Benefiz-Konzert in der Kulturwerkstatt. Auf dem Programm stehen das Klaviertrio B-Dur op. 21 von Dvorak und das Forellenquintett von Schubert. Es spielen Mitglieder des Akademischen Sinfonieorchesters (ASO) München, und zwar Ilse Stemplinger (Violine), Angelika Frank (Viola), Peter Winterhalder (Violoncello), Martin Stemplinger (Kontrabass) sowie Ursula Berninger (Klavier). Das Kammerkonzert beginnt um 20 Uhr. Der derzeitige Spendenstand für den KOM-Flügel liegt bei 32.134 Euro. *ink*

## Faschingskonzerte im Sparkassensaal

**Fürstfeldbruck** ■ „Raus aus Bruck und z'ruck-a-g'spassige Weltreis“ ist der Titel der Faschingskonzerte, die der Philharmonische Chor Fürstfeld im Brucker Sparkassensaal veranstaltet. Die Premiere am Freitag, 13. Februar, beginnt um 20 Uhr. Weitere Aufführungstermine sind am 14./15. Februar und am 20./21. und 22. Februar. Nachmittagsveranstaltungen gibt es am 14. und 15. und am 21. und 22. Februar. Die Nachmittagsvorstellungen beginnen um 16 Uhr, die Abendveranstaltungen um 20 Uhr. Karten gibt es unter der Telefon-Nummer 8141/63604, bei der Sparkasse oder beim *Amperkurier*. *ink*